

keit und Lebensqualität. Es geht um die Verwirklichung einer Lebensform, die sich orientiert an dem gelingenden Leben, an gelingenden sozialen und menschlichen Beziehungen, an geistigen Zielen, an kreativ-innovativer Lebensgestaltung und endlich an einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft auf ökologischer Grundlage.

Im Zentrum steht der Begriff der Nachhaltigkeit, den ich wie folgt, und in Abhebung zu anderen Definitionen, so definiere: Nachhaltig im umfassenden ethischen Sinne heisst eine Lebens-, Gesellschafts- und Wirtschaftsform, welche unter den Bedingungen der ökologischen Grenzen, der ökonomischen Knappheit und der gesellschaftlichen Geltung der Menschenrechte das Leben so gestaltet, dass zukünftigen Generationen langfristig die Chance erhalten bleibt, in einer uns vergleichbaren Weise nach Erfüllung des Lebens zu streben, indem sie ihre Anpassungsfähigkeit, Handlungsfähigkeit und Verantwortungsfähigkeit behalten.¹

Im genannten Labor geht es um die Konzeptualisierung von Überlebensfähigkeit und Lebensqualität im Rheintal, genauer um die Projektierung von konkreten Anlagen, Institutionen, Bauten, Infrastrukturen, Zentren im Tal, in denen die Visionen verwirklicht werden. Es geht um die Verwirklichung einer attraktiven, gelingenden Lebensform unter den Bedingungen von Ökologie und Ökonomie.

Damit diese Vision etwas plastischer wird, nenne ich einige Elemente einer solchen Lebensform:

- nachhaltige und kommunikative Wohnformen
- nachhaltige Verkehrssysteme
- mit der Natur verträgliche Energieformen
- Lehr-, Forschungs- und Bildungszentrum
- alternative und traditionelle Gesundheits- und Heilungsmöglichkeiten
- Zentrum für geistige und meditative Erneuerung
- biologische Landwirtschaft
- biologische Gastronomie
- nachhaltiger Tourismus, z.B. ökologisch konzipierte Hotellerie
- Zentrum für den Austausch von Ideen, Materialien, Dienstleistungen

1 H. Ruh/Th. Gröbly, Die Zukunft ist ethisch – oder gar nicht. Frauenfeld 2006, Seite 17.